



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Akademischer Eröffnungsgottesdienst

Oktober 1984

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.5

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-31671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-31671)

Akademischer Eröffnungsgottesdienst, Oktober 1984,
 Skizze, Evangelium: Mt 5,13 ff Salz der Erde, Licht der Welt

Liebe andächtig Versammelte!

Das akademische Jahr hat das Volk der Universität wieder zusammengerufen: Lehrende und Lernende, Professoren und Studenten.

Und hier, im akademischen Antrittsgottesdienst versammeln sich glaubende, hoffende, suchende, betende Lehrer und Lernende, Professoren und Studenten.

Vielleicht ist es erlaubt, bei der Besinnung von dem auszugehen, was wir sind, oder was wir sein wollen und sollen. Professoren und Studenten. Und wie so oft kann es nicht schaden, beim Wort zu verweilen, beim oft gesagten, abgeschliffenen, leer gewordenen, zur Formel degradierten Wort.

1) Professor

Es ist ein Wort mit gesellschaftlichem Klang. Man weiß aus Befragungen, wie hoch das Wort "Professor" nach wie vor rangiert. Aber wir wollen nicht auf diese doch mehr vordergründige Würde hinhören, sondern auf den ursprünglichen Inhalt des Wortes profiteri. In diesem lateinischen Wort schwingt etwas vom Ö f f e n t l i c h e n b e k e n n e n mit, von einem Heraustreten der Persönlichkeit. Dem Geist dieses Wortes entspricht eine Haltung, die sich nicht vom "Es" überschwemmen läßt, dem Betrieb, dem Stoff, der Forschung, den Büchern, der Organisation, den Personalproblemen. Das Wort "Professor" fordert die P e r s o n. Es hat - zwar nicht philologisch, aber inhaltlich - viel mehr mit "P r o f i l" zu tun als mit "P r o f i t".

Vielleicht ist es gerade im Zeitalter der Massenuniversität so wichtig, daran festzuhalten. Das auch auf der hohen Schule die weittragendste Wirkung die Persönlichkeit hat, daß keine Art von Lernmaschine und Lernorganisation ihre Wirkung ersetzen kann. Tausch - Tausch in Göttingen: Die große Wende die bildende Bedeutung der Person. Zuwendung, Echtheit, Verstehen. In unserer Epoche wurde die reine Amtsautorität abgelöst, auch in der Kirche. Sie wurde nicht abgeschafft und kann es nicht werden, solange Menschen in menschenwürdiger Ordnung leben wollen. Aber ihre Wirkung kann sie nur entfalten, wenn die persönliche Autorität hinzukommt. Amtsautorität als bloße Maske, Fassade, Persona, aufgeklebtes Image geht nicht mehr. Diese Entwicklung ist zu begrüßen, und sie ist keineswegs gleichzusetzen mit der Abschaffung der Autorität.

Professor sein heißt also auch etwas bekennen, Profil zeigen, sich einer Wertordnung verpflichtet fühlen.

Da gilt schon das Wort des Evangeliums: Ihr seid das Salz der Erde. Auch eine Universität ist eine Stadt auf dem Berge.

"S t u d e n t". Bei der ungeheuer groß gewordenen Zahl der Studenten hat es heute keinen elitären Klang. Und der Student von Heute versteht sich auch kaum als hervorgehobene Schicht, mit einem Überlegenheitsgefühl gegenüber anderen. Aber im Worte Student liegt auch ein Appell, der uns hindert, nur ein Inskribierter, Stipendienempfänger, müder Hörer, lustloser Prüfling zu sein. Im Wort s t u d e r e liegt etwas Dynamisches. Ein inneres Bemühen, streben, sich bemühen, engagiert sein. Das heißere Herz und die Zielgerichtetheit. Man kann nicht ins

Blaue studieren.
Auch im Wort Student liegt ein existentieller Appell.

Existentieller Appell
Der Appell beim Professor

Der Appel des Evangeliums: I h r seid das Salz der Erde!

Gliederung:

Der Anruf der Stunde

Der existentielle Appell im Wort "Professor"

Der Ruf zur Persönlichkeit, die das E s überwindet (in dem Betrieb der Massen-Universität!)
Der Ruf zum Bekenntnis (Profiteri!), Profil, nicht Profit.
Das Nicht-Verbergen der Wertwelt.

Der existentielle Appell im Wort "Student"

Der Ruf zur Dynamik des Geistes, Magnanimitas
Der Ruf zur Zielgerichtetheit.

Wird der Appell genügen. Oder müssen wir nicht die Augen erheben und beten: Herr, sende uns deinen Geist?
Den Geist der Weisheit und des Verstandes, der Wissenschaft und der Frömmigkeit?